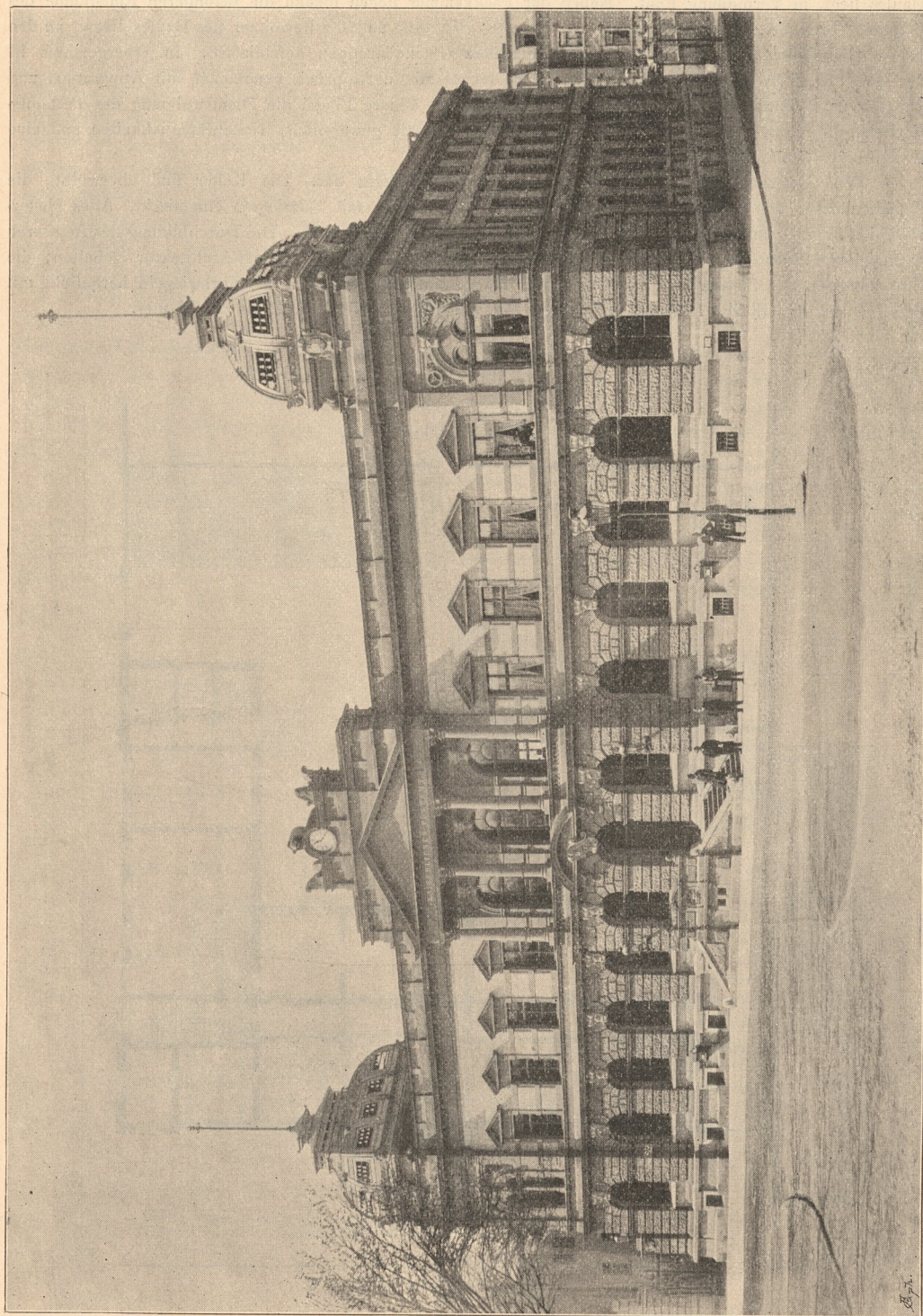


Fig. 46.

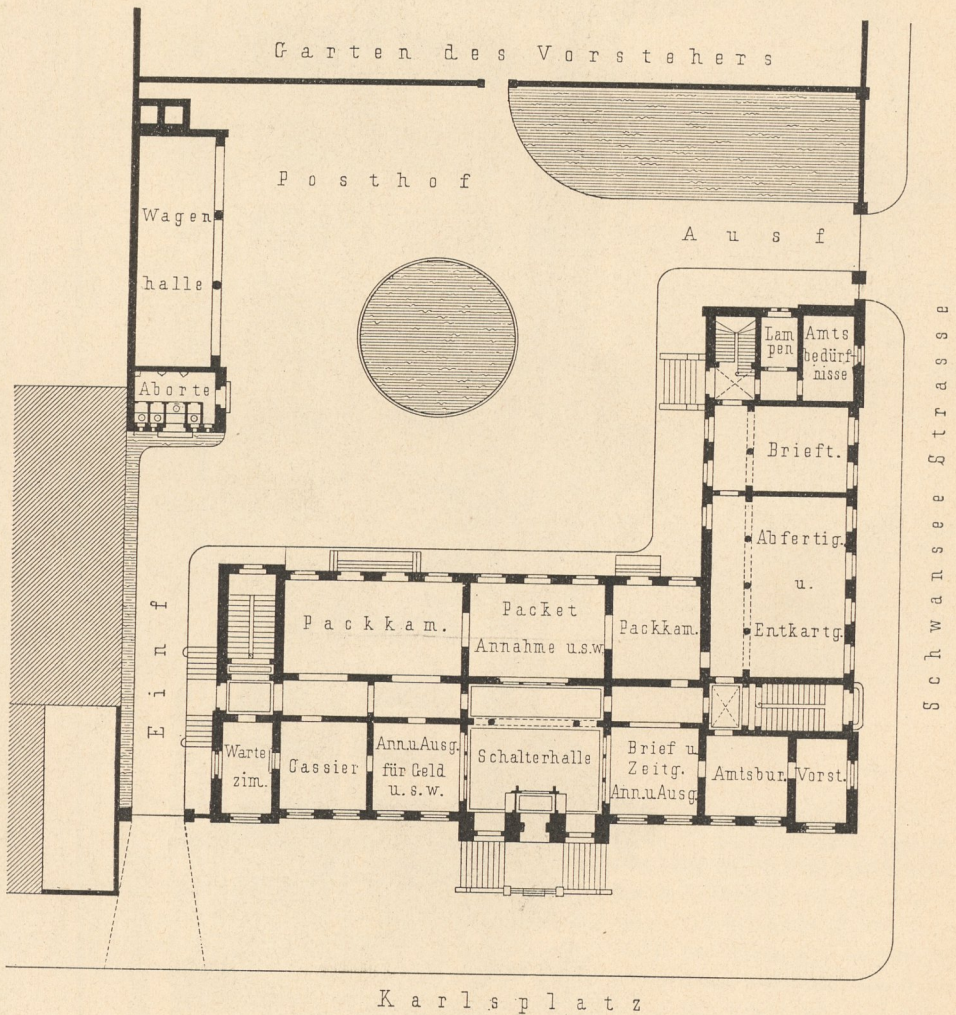


Postgebäude zu Weimar.

Post-Cassiers. An der anderen Seite schließt sich die Packkammer an, welche von der Vorderseite zur Hofseite hindurchgeht und mit dem Annahme- und Ausgaberaum für Packete, der in der Mittelaxe des Haufes liegt, in Verbindung steht. Neben der Packkammer liegen sodann die besonderen Amträume des Postamts-Vorstehers. Die Zugänge für die Beamten der Post und die Bewohner des Haufes liegen an den beiden Giebelseiten, an die sich zugleich die beiden Geschofstrepfen anschließen. Im Obergeschofs ist der eine Flügel für den Telegraphen- und Fernsprechdienst in Anspruch genommen mit Apparatfaal und Zubehör nebst Fernsprech-Vermittelungsamt, während der andere Flügel die Dienstwohnung des Postamts-Vorstehers aufnimmt. In Keller- und Dachgeschofs sind, wie gewöhnlich, Nebenräumlichkeiten und eine Unterbeamten-Dienstwohnung untergebracht.

Die Constructionen des Haufes bieten nichts Besonderes dar. Die Keller sind überwölbt, die Zwischendecken aus Holzbalken hergestellt und die Dachflächen mit Falzziegeln eingedeckt. Alles Mauerwerk ist aus Ziegeln ausgeführt, mit Verblendung aus rothen Feinziegeln. Die Durchbildung des Aeußeren ist nach dem Entwurfe von *Hase* in den Formen reicherer gothischer Ziegel-Architektur gehalten; die Einrahmungen der Fenster und Thüren, so wie die Gesimse sind ebenfalls aus Formziegeln hergestellt mit Beihilfe farbiger Glafuren. Das Schaubild in Fig. 45 erläutert die Architektur des Haufes.

Fig. 47.



Lageplan und Erdgeschofs.

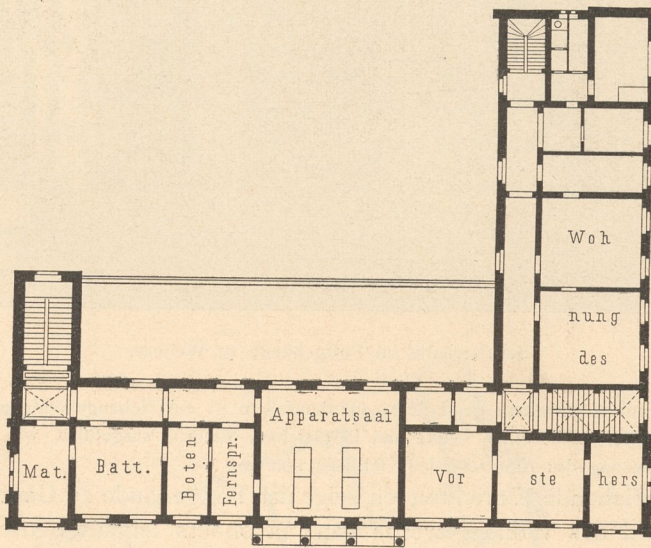
Das Postgebäude zu Weimar (Fig. 46 bis 49) liegt am Karlsplatze mit einem Seitenflügel an der Schwanseeferse. Die Hauptseite ist nach dem Karlsplatze gerichtet und von der Baufluchtlinie so zurückgerückt, daß eine breite zweiarmige Freitreppe vor dem Hause als Zugang zu den Schaltern angeordnet werden konnte.

Dieser liegt in der Mitte der Vorderseite und führt durch einen Windfang mit selbstthätig sich schließender Thür. Die Schalterhalle, in der Breite dreier Fensteraxen, erweitert sich durch den Mittelgang, mit dem sie durch drei Bogenöffnungen zwischen eisernen Säulen verbunden ist. Rechts und links von der Schalterhalle liegen die Schalter für den Brief- und Geldverkehr, dahinter die zugehörigen Annahme- und Ausgaberräume. Im Hintergrunde der Schalterhalle befindet sich der Packraum in eingestochfigem Bau. Neben dem linksseitigen Annahmeraum für Geld und Telegramme liegt das Zimmer des Post-Cassirers nebst einem Vorzimmer zum Aufenthalt für Geldempfänger. Gegenüber an der anderen Seite des Hauses sind die Amtsräume des Postamts-Vorstehers untergebracht. Im Seitenflügel sind die Räume für Abfertigung und Entkartung, so wie für die Briefträger angeordnet.

Zwei Einfahrten führen nach dem Pofthofe, einer vom Karlsplatze, der andere von der Schwanseeferse her. Drei Eingänge nebst Treppen für die Beamten und die Bewohner sind vorhanden, von denen der eine an der Einfahrt vom Karlsplatze zu den Telegraphenräumen, der zweite an der Schwanseeferse zur Dienstwohnung des Postdirectors führt, während der dritte vom Hofe aus hauptsächlich von den Briefträgern benutzt wird. Der Apparatsaal des Telegraphenamtes liegt über der Schalterhalle; daran schließt sich das Fernsprech-Vermittelungszimmer und die Nebenräume des Telegraphendienstes an. Die Wohnung des Postamts-Vorstehers liegt im Seitenflügel und reicht bis zur Vorderseite.

Die Keller sind überwölbt und die Zwischendecken als Balkendecken construiert. Flure und Schalterhalle sind mit gemauerten Thonfliesen belegt; die Diensträume haben Buchenfußboden erhalten; die Wohnräume sind mit Kiefern Brettern gedeckt. Die Dächer sind flach mit Holzcement abgedeckt. Auf dem Dache des Vordergebäudes erheben sich zwei mit Zink abgedeckte Kuppeln; darin sind die Telephonleitungen abgepannt. Die Mauern sind aus dem porösen Kalktuffsteine der Umgegend hergestellt und an

Fig. 48.



Obergeschoss.

zu Weimar.